

Kobra, übernehmen Sie!

Die „Kommunale, branchenübergreifende und branchenspezifische Betriebliche Gesundheitsförderung in KMU“ in Süd-West-Brandenburg ist erfolgreich angelaufen



Kobra, übernehmen Sie! Dieser Aufforderung von Brandenburgs Arbeitsminister Günter Baaske anlässlich des Projektstarts im Dezember 2011 sind das ZAGG und die weiteren Projektanbieter der INNOPUNKT- Initiative umgehend gefolgt. Mit dem Vorhaben kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in der Region Brandenburg Süd-West und deren Belegschaft Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) gezielt und alltagstauglich nahe zu bringen steht eine sehr herausfordernde Frage im Vordergrund: *Wie genau erreicht man eben diese kleinen und mittleren Unternehmen in der genannten Region überhaupt und am besten?* Um erste Antworten zu finden, werden im Rahmen von Kobra drei Zugangswege erprobt und verglichen:

1. **Der branchenspezifische Ansatz:** Durch die Spezialisierung auf drei besonders belastete Branchen und die Kooperation mit branchennahen Strukturen wie Innungen und Verbänden werden Betriebe des Gebäudereinigungshandwerks, der Pflege und Kitas gezielt angesprochen.

Trotz BGM erschwerender Rahmenbedingungen (Schichtarbeit, überregionale Arbeitsorte etc.), konnten durch die tatkräftige Unterstützung der Innung des Gebäudereinigerhandwerks Brandenburg Ost und des AWO Regionalverband Brandenburg Süd über diesen Zugangsweg bereits eine Vielzahl von interessierten Betrieben gewonnen werden.

2. **Der branchenübergreifender Ansatz:** Mit dem Angebot einer Qualifizierung zur/-m Gesundheitskoordinator/-in werden betriebliche Akteure darin unterstützt Aktivitäten des Betrieblichen Gesundheitsmanagements eigenständig und nachhaltig in ihren Alltag zu implementieren.

Der erste Qualifizierungslehrgang startete im Mai 2013 in Königs Wusterhausen mit betrieblichen Vertreter/-innen verschiedener Branchen. An fünf Terminen à vier Stunden beschäftigen sich die Teilnehmer/-innen nun mit Inhalten rund um das Thema BGM. Es wird ein Überblick über Analyseverfahren, Interventionsmaßnahmen und BGM relevante Themen wie z.B. das Betriebliche Eingliederungsmanagement gegeben. Die Teilnehmer/-innen haben die Möglichkeit eigene Themenschwerpunkte zu setzen und praxisnah zu diskutieren. Eben dieser offene Austausch unter Kolleg/-innen wird als besonders bereichernd erlebt.

3. **Der kommunaler Ansatz:** Es werden kommunale Strukturen genutzt, um an Betriebe heranzutreten.

Diesen Ansatz realisiert die Stadt Königs Wusterhausen. Der Bürgermeister Dr. Lutz Franzke und sein Team werben offensiv bei den ansässigen Unternehmen da-

für, sich an Kobra zu beteiligen und stellen für teilnehmende Betriebe praktische und logistische Unterstützung bereit. Auf diese Weise konnten bisher einige, leider bisher wenige, Betriebe gewonnen werden.

Das in Kobra eingesetzte und vermittelte BGM-Programm für Betriebe ist strukturell jeweils gleich angelegt, egal, über welchen der oben genannten Zugangswege es startet. Dabei werden in der Regel folgende Schritte realisiert: Wie gehen wir vor? Was sind Ihre Ziele? (Strategiebildung), Wie sieht es momentan aus? (Analyse), Was können wir gemeinsam tun? (Dialog), Umsetzung konkreter Maßnahmen (Interventionen), Hat es geklappt? (betriebsinterne Auswertung).

Kobra finanziert sich mit Unterstützung des Landes Brandenburg sowie über europäische Fördergelder. Auch die IKK Brandenburg und Berlin ist Kobra-Kooperationspartner und beteiligt sich an den Kosten für Analyse, Beratung und Training. Doch kein wirkungsvolles, nachhaltiges Gesundheitsmanagement ohne Mitwirkung auf Betriebsseite: eine wichtige Voraussetzung stellt die Bereitstellung der Arbeitszeit durch die teilnehmende Unternehmen dar.

Erste Erfahrungen zeigen, dass sich die Gewinnung der Betriebe auf allen drei Zugangswegen, trotz tatkräftiger Unterstützung der Handwerkskammern, der Innung des Gebäudereinigerhandwerks, der Außendienstmitarbeiter/-innen der IKK und der Stadt Königs Wusterhausen sehr schwierig gestaltet. Firmen unter etwa zwanzig Mitarbeitern/-innen lassen sich nur sehr schwer zur Teilnahme motivieren, da ungünstige Rahmenbedingungen vorherrschen, die produktive Arbeitszeit als wichtiger erachtet wird und Überlegungen der strategischen Unternehmensführung noch wenig angekommen sind. Betriebsnahe Akteure aus der Region begründen diese Zurückhaltung damit, dass der Zusammenhang zwischen Gesundheit, Mitarbeitermotivation, -zufriedenheit und -loyalität noch nicht bei allen Unternehmer/-innen präsent ist. Die Verdeutlichung dieser Kausalität und das in Bezug setzen zu den Themen Fachkräftebindung und -gewinn, könnte in persönlicher Ansprache als sehr starkes Argument dienen.

Eine weitere, wichtige und ermutigende Erkenntnis betrifft die Arbeit mit den bereits teilnehmenden Betrieben: Schon in den persönlichen Gesprächen der Analysephase wird deutlich, dass ein Großteil der Mitarbeiter/-innen und Führungskräfte das Projekt als Chance begreift. Sie erkennen die Möglichkeit kleine und größere Dinge in ihrem Alltag zu verändern und sich selbst (!) somit Stück für Stück eine gesündere Arbeitsumgebung zu schaffen.

Antonia Milletat & Detlef Kuhn (Sprecher des AK BGF)

ZAGG GmbH, info@zagg.de, Tel. 030/ 30695620, www.zagg.de